



Feiertagsgruß – Ostern – 4. /5. April 2021

Pfarrerin Bettina Rohrbach

Wochenspruch aus Offenbarung 1,18:

Christus spricht: Ich war tot und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.

Lied: EG 560, 1

O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit, da Jesus lebt ohn alles Leid!
Er ist erstanden von dem Tod, wir sind erlöst aus aller Not!
O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit.

Text Cyriakus Günter 1714

Melodie EG 131

Aus Psalm 118

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich
Der Herr ist meine Macht und meine Psalm

und ist mein Heil.

Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten:

Die Rechte des Herrn behält den Sieg!

Ich werde nicht sterben, sondern leben

und des Herrn Werke verkündigen.

Gebet

Ostern, das Fest des neuen Lebens gegen den Tod.

Noch ist unser Leben vom Tod gezeichnet,

noch ist unser Leben vom Leid gezeichnet.

Aber wir ahnen das Neue.

Wir trauen dir zu, Gott, dass du alle und alles verwandelst.

Amen.

Lesung aus Markus 16, 1-8

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.

Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.

Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?

Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war;

denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes und weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.

Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, dem Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier.

Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.

Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hergehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen.

Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

Gedanken zum Osterfest

Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen ... denn sie fürchteten sich sehr. Das waren die ersten Reaktionen auf das leere Grab und die Aufforderung, nach Galiläa zu gehen, dort würden sie den auferstandenen Jesus sehen. Kein Triumph, kein Paukenschlag.

Zittern, Entsetzen, Furcht.

Die Auferstehung ist ja deshalb so schwierig zu begreifen, weil sie keine Kategorie unseres Denkens und Erlebens ist. Sie ist nicht Teil unseres Weltbildes.

Die Auferweckung Jesu aus dem Tod ist etwas, was kaum zu glauben ist. Sie steht quer zu allem, was sonst unser Leben ausmacht.

Die Frauen am Grab sind uns deshalb näher als wir vielleicht zunächst annehmen.

Die Erzählung nach Markus ist die ursprünglichste der Ostererzählungen. Ohne viel Pomp kommt sie aus. Sie wartet nicht mit Erscheinungen des Auferstandenen auf. Sie präsentiert keine Zeugen, die versichern: Wir haben den Herrn gesehen.

Sie führt uns ins Nachdenken, hin zu einer persönlichen Entscheidung, die notwendig ist:

Glaubst du das oder glaubst du das nicht?

Begreifst du, dass das Ostergeschehen eine besondere Kraft für dein eigenes Leben ist, die Vieles verändert?

Oder bleibt es eine Erzählung wie jede andere?

Beweise gibt es nicht. Aber es gibt seit dem ersten Ostermorgen eine klare Botschaft. Sie heißt: Nichts ist zu Ende, alles hat begonnen.

Mit dem Tod und der Auferstehung Jesu fing alles erst an.

Es ist alles möglich, was Jesus gelebt und verkündigt hat.

Alles, was ihm wichtig war, lebt und wartet auf Fortsetzung, durch uns und in uns.

Wenn ich das erkenne und an die Auferstehung als Kraftquelle glaube, dann geht die Geschichte Jesu weiter, sie lebt, sie ist nicht tot, gegen alle Unkenrufe.

Der Ostermorgen der Frauen beginnt mit einem Sonnenstrahl.

Seitdem ist die Welt verändert.

Wir leben auch im Licht des Auferstehungsmorgens.

Wichtig ist, die Augen dafür offen zu halten und darauf zu vertrauen.

Lied: EG 99

Christ ist erstanden von der Marter alle;
des solln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein,
Kyrieleis.

Wär er nicht erstanden,
so wär die Welt vergangen;
seit dass er erstanden ist,
so lobn wir den Vater Jesu Christ,
Kyrieleis.

Halleluja, Halleluja, Halleluja!
Des solln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein,
Kyrieleis.

*Text Bayern Österreich, 12.-15.Jh.
Melodie Salzburg 1160/1433, Tegernsee 15.Jh., Wittenberg 1529*

Fürbittengebet

Gott, wir feiern Ostern, das Fest des neuen Lebens gegen den Tod.
Wir sind von dir gehalten, gerade im Tod.
Diese Hoffnung weist über alles hinaus.
Deshalb bitten wir dich:
Für alle, die heute keine Freude finden können, weil die Welt ihnen
dunkel erscheint.
Wir denken an alle, die einen geliebten Menschen verloren haben,
dass sie Trost und Beistand erfahren.
Wir bitten dich für die, die uns am Herzen liegen.
Und wir bitten dich für die, die uns fern sind.
Und für die, die wir nicht mögen.
Wir schauen auf die gegenwärtige Welt und denken an alle in Not,
körperlich und seelisch.
Wir wollen da sein und helfen, wo wir das können.
Verhilf du selber dem Leben zum Durchbruch.
Du bist da, wo nichts mehr geht.
Du eröffnest neue Möglichkeiten, wo alles zu Ende und verschlossen ist.
Du fängst da an, wo wir aufhören.
In Stille beten wir ...

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen,
denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen für den Tag und die Woche

Gott segnet uns und er behütet uns,
Gott lässt sein Angesicht leuchten über uns
und ist uns gnädig,
Gott erhebt sein Angesicht auf uns
und schenkt uns Frieden.

Gerne können Sie mir eine Nachricht senden: bettina.rohrbach@ekir.de

Der nächste Sonntagsgruß am 11. April kommt von Bettina Rohrbach.